

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1942**

9.6.1942

UTA VON NAUMBURG

THEATER DER STADT STRASSBURG

Generalintendanz: Ingolf Kuntze

Dienstag, den 9. Juni 1942, 20 Uhr

Stammsitzrunde A 27

ERSTAUFFÜHRUNG

UTA VON NAUMBURG

Schauspiel von Felix Dhünen

Inszenierung: Wilfried Herz

Bühnenbild: Kurt von Müllmann

Bühnenmusik: Fritz Adam

Technische Leitung: Adolf Aßmann

Pause nach dem II. Akt

Ende: 22.15 Uhr

P e r s o n e n :

Ekkehart, Markgraf von Meißen	<i>Siegfried Schürenberg</i>
Uta, Markgräfin	<i>Barbara Clemen</i>
Dietmar Graf Thoren	<i>Konrad Georg</i>
Pater Silvester	<i>Rudolf Therkatz</i>
Meister Steinmetz	<i>Wilfried Herz</i>
Hofmeister	<i>Hans Epskamp</i>
Sprecher	<i>Wolf Gambke</i>
	<i>Kunibert Gensichen</i>
	<i>Erich Walter</i>
	<i>Hans Wiegner</i>

UTA VON NAUMBURG

Ekkehart, Markgraf von Meißen, und Uta, seine Gemahlin, haben im Dom zu Naumburg ihre Ebenbilder aus dem Stein schlagen und ebendort aufrichten lassen. Der Meister Steinmetz, der diesen Auftrag ausgeführt hat, besteht jedoch beharrlich auf einer Änderung, die er an den Standbildern noch vornehmen will, obwohl ihm diese Bitte von Ekkehart schon mehrmals verweigert wurde.

In das Haus Ekkeharts und Utas kommt Dietmar Graf Thoren, Sohn eines alten Waffengeführten Ekkeharts, mit der Bitte, hier seiner Schwester Hildegart Aufnahme und Schutz bieten zu wollen, den sie auf seines Vaters Burg nicht mehr genieße, da sie in Verdacht geraten sei, mit Hexerei und heidnischem Zauberwerk im Bunde zu stehen. Mit Mühe blieb sie vor dem Zugriff kirchlicher Eiferer und dem Verbrennungstode bewahrt.

Einer der entschlossensten Kämpfer gegen alle überlieferte heidnische Vergangenheit ist Pater Silvester. Auch im Hause Ekkeharts geht er ein und aus und sucht hier bei diesem als auch seiner Gemahlin jeder Abirrung vom gottgefälligen Wege, der sie sich in seinen Augen schuldig machen, entgegenzutreten. Das seltsam verworrene Verhalten des Meisters Steinmetz schreibt er der Schuld Frau Utas zu, die diesen durch ihre frauliche Macht verzaubert hätte. Er warnt Ekkehart vor seiner Gemahlin und erklärt diese als ein Werkzeug des Satans. In jähem Zorn ob dieser Anschuldigung schlägt Ekkehart den Pater zu Boden. Der schwere Gewissenskonflikt, in den Ekkehart durch diese schuldhafte Tat gerät, wird nicht gelöst, als bald darauf offenbar wird, daß der Pater dennoch am Leben blieb. Nun erst recht ist von diesem ein Strafgericht zu erwarten, da er sich ja durch den Lauf der Geschehnisse in seiner Mutmaßung bestätigt findet. In der Not dieser Verstrickung greifen Dietmar und Frau Uta zu einer List und überreden den Pater, er müsse zur Sühne einer einmal von ihm begangenen Verfehlung, dem Ruf Gottes, den sie vernommen hätten, Folge leisten, sich sofort in das Kloster von Cluny begeben und das dort den Brüdern auferlegte ewige Schweigegelübde ablegen. Um ihn von diesem Gebot ganz zu überzeugen, opfert sich Dietmar, indem er gelobt, mit dem Pater zusammen diesen schweren Weg zu gehen. Es gelingt, und somit hat Dietmar durch sein Opfer das Leben und den Frieden der von ihm hochverehrten und im Tiefsten innig geliebten Frau Uta gerettet. Uta und Ekkehart bleiben allein, ärmer, verlassenener und dennoch gereift, weiser und enger aneinander gebunden, so, wie sie uns durch das unvergängliche Werk des Naumburger Meisters über sieben Jahrhunderte in ihrer stolzen und wehmütigen Schönheit noch heute vor Augen stehen.



0/1076 - 2101